

Guten Morgen, liebe Leser!

„Was Sie mit ‚alten Wortschönheiten‘ machen, könnten Sie doch auch mit hessischen Schimpfwörtern“, schreibt ein Leser und regt an, ich solle in alphabetischer Ordnung „bee-se Wörter“ unter die Lupe nehmen. Gute Idee, aber ich bin ja mit den „Wortschönheiten“ noch gar nicht zu Ende. Ich bin zwar schon beim Buchstaben „S“, das Ende ist in Sicht, aber da kommt schon noch was. Als ich das Lexikon an der Stelle mit dem Lesezeichen aufschlage, lese ich das Stichwort „Stinkadores“. Damit waren scherzhaft schlechte Zigarren gemeint, deren Rauch einem den Atem raubte. Aber Opa paffte genüsslich an seiner „Stinkadores“, die auch bei Oma so hieß, mit spanisch anmutender Endung. Den Opa nannte Oma in solchen Momenten „’en ahle Simbel“, den ich in meinem „Hessischen Schimpfwörterbuch“ auf Seite 67 finde: „macht so ziemlich alles, was er anfasst, falsch“. Oma nahm es mit Begriffsdefinitionen nicht so genau. Für sie meinte „alter Simbel“ so viel wie „unverbesserlicher Quatschkopf“, der nur Flausen im Hirn hat. Opa nahm Omas Maßregelungen locker, etwa wenn sie schimpfte, weil er beim Essen sein Gebiss neben den Teller legte. Was er zur Gaudi der Enkelschar mit den Worten verteidigte: „Das brauch ich nicht, es gibt doch Eintopf!“ Wir Enkel liebten Opa. Er war kein Bedonngkobb, keine beleidigt Lebberworscht und kein Driggeberjer, er war kein Erbsenzähler, kein falscher Fuffziger und kein Schlabbmaul. Mit Hiddsköpp und Jammerlabbe hatte er keinen Vertrag, über Labbedudel konnte er nur lachen, mit Muffelköbb wollte er nichts zu tun haben. Am ehesten war er ein Schlawiner oder, wie Oma es ausdrückte, „e ahld Schinnosas“.

3 Dinge, die ich heute wissen muss:

- 1 Köstlichkeit**
Delegation aus Loudéac verteilt in Büdingen wieder die köstlichen Galettes des Rois. Seite 16
- 2 Projekttag**
Schüler der Gesamtschule Konradsdorf beschäftigen sich mit Menschenrechten. Seite 17
- 3 Wechsel**
SG Burkhardts-Kaulstoß-Sichenhausen geht mit neuer Führung ins neue Jahr. Seite 20

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion
Kreis-Anzeiger 0641 30037-
Björn Leo (leo), Ltg. -70
Christian Berg (bg) -66
Regina Dilleuth -67
Rüdiger Geis (rüg) -27
Christine Ostheim -71
Naomi Ott (nmo) -78
Oliver Potengowski (ten) -94
Paulina Schick (pgs) -93
Anja Stevens (ajs) -73

Lokal-Sport
Torben Frieberg (tfr) -68
Andreas Wagner (aw) -74

redaktion@kreis-anzeiger.de
sport@kreis-anzeiger.de

Bauantrag zurückgezogen

In Rekordzeit wollte der Investor Interspa in Bad Salzhausen eine neue Therme und ein Hotel bauen. Der Teilabriss der Justus-von-Liebig-Therme ging tatsächlich sehr schnell. Doch seitdem ist auf der Baustelle nichts mehr passiert. Den Bauantrag hat Interspa zurückgezogen.

VON OLIVER POTENGOWSKI

Bad Salzhausen – Ein Projekt, das eine große Bereicherung für die Landesgartenschau hätte werden können, wird bis April 2027 nicht fertig. Der Investor Interspa, der bis dahin eine neue Therme mit Hotel am Eingang zum Kurpark bauen wollte, hat sogar seinen Bauantrag zurückgezogen. Nach Auskunft des Wetteraukreises war dieser nicht genehmigungsfähig.

Dabei beeindruckte das Projekt zu Beginn auch durch seine Dynamik. Im Juni 2025 wurden die notariellen Verträge zwischen Interspa und der Stadt Nidda unterzeichnet. Der Wetteraukreis genehmigte den Teilabriss zügig. Kurz darauf begann der Rückbau der Justus-von-Liebig-Therme. „Bereits in der nächsten Woche werden die vollständigen Eingabepläne bei den zuständigen Behörden eingereicht“, versprach der Investor am 5. Juni in einer Pressemitteilung. Ziel sei, eine Teilbaugenehmigung für den Bau des Untergeschosses als zeitintensivsten Teil des Projekts zu bekommen.

Doch bis heute sind beim Wetteraukreis trotz Nachfragen noch nicht alle für eine Genehmigung erforderlichen Unterlagen eingegangen, teilt der Kreis auf Anfrage dieser Zeitung mit. Obwohl der Fachdienst Bauordnung bereits am 12. August zusätzliche Unterla-



Nach dem Teilabriss der Justus-von-Liebig-Therme stehen am Eingang zum Kurpark nur noch wenige Fragmente. Ob sich daran bis zur Landesgartenschau 2027 noch etwas ändert, ist derzeit nicht absehbar. OLIVER POTENGOWSKI (2)

gen angefordert hatte, fehlten unter anderem statische Berechnungen, Brandschutzkonzept und Stellplatzberechnung. Auch die Untere Wasserbehörde, die Untere Denkmalschutzbehörde und die Untere Naturschutzbehörde hätten erfolglos Unterlagen nachgefordert.

Dabei hätte Interspa selbst ohne die fehlenden Unterlagen klar sein müssen, dass die Planungen so nicht genehmigungsfähig sind. Denn bei dem Neubau sollte das Grundstück wesentlich intensiver ausgenutzt werden als für die bisherige Therme.

Zweimal, zunächst von 0,4 auf 0,6 und schließlich auf 1, sei die Geschossflächenzahl (GFZ) erhöht worden, sagt Jürgen Heldt (SPD), Vorsitzender des

Bauausschusses, im Gespräch mit dieser Zeitung. Dabei bedeute die GFZ 1 eine vollständige Bebauung, für die eine Änderung des Bebauungsplans notwendig wäre. Der Kreis bestätigt auf Nachfrage, dass die von Interspa vorgesehene GFZ den Wert, der im Bebauungsplan erlaubt war, überschritten habe.

Kreis wartet weiter auf Antworten

„Normalerweise gehe ich davon aus, dass man fachlich versiert ist, wenn man so etwas plant“, sagt Heldt und deutet an, dass die Überschreitung der erlaubten GFZ wahrscheinlich kein Versehen war. Er vermutet, dass der Investor so eine Umweltverträglichkeitsprüfung vermeiden wollte.

Bürgermeister Thorsten Eberhard (CDU) bestätigt, dass die Stadt die GFZ angepasst habe, um eine Genehmigung zu ermöglichen. In der Anfangsphase habe die Stadt die Gespräche zwischen Investor und Kreis begleitet, um möglichst schnell zu einer Baugenehmigung zu kommen. Deshalb habe man auch ein großes Bebauungsplan-Verfahren vermieden.

Pikant ist, dass Rupert Atzberger, ein Gesellschafter des Investors Interspa, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung mit einer Schuldzuweisung an den Wetteraukreis für die ausstehende Baugenehmigung zitiert wird. Dabei habe der Kreis seit dem 12. August wiederholt in Abstimmungsgesprächen auf die fehlenden Unterlagen hin-

gewiesen, heißt es aus Friedberg.

Interspa hat den Bauantrag laut Kreis und Eberhard am 9. Dezember zurückgezogen. Stattdessen habe der Investor im Januar eine Bauvoranfrage gestellt. Diese werde gewöhnlich genutzt, um „einzelne konkrete Fragestellungen zur Schaffung des Baurechts zu klären“, erläutert die Kreis-Pressestelle. „Die nun vorliegende Bauvoranfrage enthält jedoch keine konkreten Einzelfragen, sondern nur eine allgemeine Frage zur Gesamtgenehmigungsfähigkeit des Baukörpers.“ Diese könne jedoch nicht in einer Bauvoranfrage geklärt werden. Auf Hinweise und Nachfragen habe man bis heute keine Antwort bekommen.

Da es bisher nicht einmal mehr einen Bauantrag von Interspa gibt, scheint sicher, dass die Therme nicht bis zur Eröffnung der Landesgartenschau fertig wird. Trotzdem gibt sich Eberhard entspannt. „Dass es bei einem Projekt hakt, ist normal“, erklärt er. „Wenn es zur Landesgartenschau fertig gewesen wäre, wäre das ein schönes Marketinginstrument für den Investor gewesen.“ Dieser Effekt falle jetzt weg.

Der Bürgermeister betont, dass die Baustelle am Eingang zum Kurpark keine negativen Auswirkungen auf das Großereignis haben werde – egal wie sie sich entwickle. „Das wird so gestaltet, dass sie die Landesgartenschau nicht stört“, versichert er.

Schwierige Kommunikation

Wiederholt hat diese Zeitung über verschiedene Kanäle den Investor Interspa um eine Stellungnahme zum Sachstand gebeten. Bereits am 18. Dezember ging eine schriftliche Anfrage per E-Mail an das Unternehmen, der am 2. Januar eine Erinnerung folgte. Beide Anfragen blieben zunächst unbeantwortet. Auf erneute telefonische und schriftliche Nachfragen am gestrigen Mittwoch erklärt Interspa am späten Nachmittag, dass das Unternehmen aktuell noch auf die Erteilung einer Baugenehmigung warte. „Aufgrund der Komplexität des Projekts waren noch einige Ausarbeitungen erforderlich, die nachgereicht wurden. Diese Verzögerung führt dazu, dass nach aktuellem Stand eine Fertigstellung zum Start der Landesgartenschau nicht mehr wahrscheinlich ist.“ Wann jedoch eine Baugenehmigung erteilt wird, ist insbesondere deshalb nicht absehbar, da nach Auskunft des Wetteraukreises der ursprüngliche Bauantrag zurückgezogen wurde und noch kein neuer Antrag eingereicht wurde. Selbst für die Beantwortung der Bauvoranfrage seien noch weitere Informationen nötig, heißt es aus der Kreispressstelle.



Der Blick über die Bauzäune, die die Landesgartenschau-Gesellschaft als Sichtschutz um die Thermenruine aufgestellt hat, offenbart Paletten mit Pflastersteinen und Mauerreste.

Zwei neue Höchstmarken

Wetteraukreis meldet starkes Wachstum bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wetteraukreis – Mit einem neuen Rekordwert kann der Wetteraukreis bei den Beschäftigtenzahlen unter den Einwohnerinnen und Einwohnern im Kreisgebiet aufwarten. Bereits zum zweiten Mal in Folge legte dieser Wert überproportional zu und liegt zum Stichtag 30. Juni 2025 nun komfortabel über der Marke von 130 000 sozialversicherungspflichtig Be-

schäftigten. So viele waren es noch nie, seit diese Zahl öffentlich erhoben wird. Das geht laut Pressestelle des Wetteraukreises aus kreiseigenen Analysen der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit hervor.

2024 hatte die Zahl der Personen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und Wohnort im Wetteraukreis mit 130 005 erstmals die Grenze

von 130 000 überschritten. Im vergangenen Jahr stieg sie erneut um 0,35 Prozent. „Der Wert hat sich also stabil oberhalb dieser Marke etabliert“, teilt der Wetteraukreis am Mittwoch mit.

Bemerkenswert sei dies vor allem, weil die Beschäftigtenzahlen im gleichen Zeitraum hessenweit lediglich um 0,2 Prozent und bundesweit um

0,15 Prozent zunahmen. Schon im Jahr zuvor lag die Entwicklung im Kreis mit einem Plus von 0,5 Prozent über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die positive Tendenz zeigt sich laut Kreis jedoch nicht nur bei den Beschäftigten, die im Wetteraukreis leben. Auch die Zahl der Arbeitsverhältnisse direkt im Kreis erreicht mit 92 713 einen neuen Höchststand. Sie

stieg seit Juni 2024 absolut stärker als die Zahl der hier wohnenden Beschäftigten. Binnen eines Jahres kamen 605 zusätzliche Arbeitsplätze hinzu – ein Wert, der laut Wetteraukreis „ungefähr sechs bis zehn mittelgroßen Betrieben entspricht“. Das bedeutet einen Anstieg um 0,66 Prozent im Vergleich zur Ausgangszahl von 2024.